

Schwestern und Brüder!

Die Pandemie-Krise macht vieles deutlicher sichtbar. Das musste ich vor wenigen Tagen auch an mir selbst feststellen: Bis dahin hatte ich mit dem biblischen Bild von Hirte und Herde so meine Probleme. Ich hielt mich für einen ziemlich selbstbestimmten Menschen, nicht gerade ein Herdentier, schon gar kein Schaf. – Und dann kam zeitnah zum jüngsten Höhepunkt an Neuinfektionszahlen und am Rand ihrer Kapazitätsgrenzen angelangten Intensivstationen die Meldung vom Rücktritt von Gesundheitsminister Anschöber, wiederum ziemlich zeitgleich mit dem Bekanntwerden peinlich-niveauloser Chat-Protokolle höchst-rangiger Regierungsmitglieder und Spitzenbeamter unserer Republik. Ich gestehe, das hat nicht nur Ärger und Abscheu in mir erregt, sondern – und das halte ich für wichtiger: es hat mich auch innerlich beunruhigt: Auf der einen Seite die öffentlich gewordenen Chat-Protokolle wie aus der Hand spätpubertärer, halbseidener Flegel ohne Gefühl für Anstand und Moral, Recht und Respekt vor ihrem Amt – auf der anderen Seite verlässt ausgerechnet einer seine politische Führungsposition, der – jetzt ohne Urteil über seine inhaltlichen Positionen – zumindest mein volles Vertrauen genoss – als Mensch, als Persönlichkeit, die nie Anlass gab, an ihrem Verantwortungsbewusstsein als politischer Amtsträger zu zweifeln. – Heute weiß ich: Die innere Unruhe und Verunsicherung, die mich in jenen Tagen der Pandemie-bedingten und der politischen Krise bewegte, war verursacht durch das Gefühl eines Verlustes bzw. des Vermissens guter Hirten. Es hat mich spüren lassen: Ich bin doch auch Teil einer Herde; und eine Herde braucht – wie jede Form menschlicher Gemeinschaft – gemeinsam geteilte Regeln, auch gemeinsame Orientierung – und sie braucht Instanzen, die Orientierung zu geben vermögen, weil ihnen zugleich vertraut wird, v.a. in Krisen.

So unwahr und schlecht ist das biblische Bild von Hirte und Herde also nicht. Kein Zweifel, es kann missbraucht werden und wurde auch oft missbraucht: Menschen wurden mit Berufung darauf bevormundet, gegängelt und klein gehalten. Kein Zweifel auch, dass dieses Bild gefährlich ist: Wo Menschen ihr moralisches Gewissen und ihre intellektuelle Kritikfähigkeit zugunsten blinden Gehorsams an den Nagel gehängt haben, sind schreckliche Verbrechen verübt worden. Aber dennoch bleibt auch wahr: Menschliche Gemeinschaften, sogar liberale Demokratien benötigen ein Mindestmaß an gemeinsamen Grundsätzen, Werten und Normen – und sie benötigen Instanzen, welche diese gemeinsame Lebensbasis repräsentieren, ihre Beachtung kontrollieren und sie auch – angesichts neuer Herausforderungen – weiterentwickeln. Damit aber die Beziehung zwischen diesen Führungsinstanzen und ihrem Gemeinwesen, zwischen Hirte und Herde wirklich zum Wohle beider Seiten funktionieren kann, ist wiederum Vertrauen eine unabdingbare Voraussetzung.

Davon spricht die Evangelienstelle des heutigen Sonntags. Vertrauen kann nicht einfach verordnet, verlangt oder gar erzwungen werden. Vertrauen muss gewonnen und verdient werden. In unserer modernen Lebenswelt geschieht dies im Idealfall dadurch, dass Führungsinstanzen entsprechende Qualifikationen, Kompetenzen und Fähigkeiten unter Beweis stellen. Das Evangelium geht aber noch einen Schritt weiter: Der Hirte des Evangeliums ist gut, weil es ihm nicht um seinen eigenen Macht- und Führungsanspruch geht, auch nicht um die Interessen irgendwelcher Dritter, die ihn bezahlen; der Hirte des Evangeliums ist gut, weil es ihm um das Wohl seiner Herde geht. Dieser würde er im Ernstfall sogar sein Leben opfern oder sein Amt zurücklegen, wenn er zum Selbstopfer nicht willens oder imstande ist. Ein guter Hirte ist, wer sein Führungsamt als Dienst an der Herde versteht.

Das gilt in Kirche und Politik genauso wie in Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bis hinein in Familien und wo immer Menschen zusammenleben. – Seit ein paar Tagen bin ich davon überzeugt: Glückliche Gemeinschaft, die Hirten hat, die das Vertrauen ihrer Herde wirklich verdienen und sich dieses Vertrauens würdig erweisen.